

Liebe Wuppertaler*innen,
mit diesem offenen Brief möchten wir, Decolonize
Wuppertal, gemeinsam mit weiteren Unterstützer*innen, auf
wichtige Themen aufmerksam machen: Rassismus, Sexismus und
Transfeindlichkeit im Karneval.

**Rassistische, sexistische und transfeindliche Traditionen
im Karneval:** Es ist bedenklich, dass im Karneval noch
immer Praktiken wie Blackfacing (sich das Gesicht
schwärzen) und das Tragen kultureller Kostüme verbreitet
sind. Diese Traditionen fühlen sich für viele Menschen mit
internationaler Familiengeschichte verletzend und
respektlos. Und verstärken zusätzlich rassistische
Stereotype und Diskriminierungen und ignorieren die
tatsächlichen Erfahrungen der Menschen, die diese Kulturen
repräsentieren. Beispielsweise ist das Blackfacing eine
Praxis, die schwarze Menschen entmenschlicht und ihre
Marginalisierung fördert. Solche Darstellungen sind keine
Ehrerbietung, sondern eine Fortführung kolonialer
Stereotypen und Machtdynamiken. Neben rassistischen
Darstellungen beobachten wir auch problematische
Geschlechterbilder. Häufig werden Frauen in Kostümen als
lächerlich, übertrieben sexualisiert oder schwach
dargestellt. Dabei ist das Vermischen von Sexismus und
Rassismus oft fließend und geht ineinander über. Männer,
die sich auf abwertende Weise als Frauen verkleiden, um zu
amüsieren, zeigen, wie tief Sexismus und
Transfeindlichkeit in unserer Gesellschaft verankert ist.
Damit werden die Lebensrealitäten von beispielsweise trans
Personen aberkannt und ignoriert. Karneval ist ein Spiegel
gesellschaftlicher Verhältnisse und zeigt sozialen und
kulturellen Wandel auf. Wenn beispielsweise an
Weiberfastnacht betont wird, dass Frauen die Macht
übernehmen, zeigt dies, dass sie diese sonst nicht so
selbstverständlich haben.



„Meine Kultur und mein Geschlecht sind KEINE Kostüme“

Bedeutung des Karnevals: Karneval ist mehr als nur ein Fest; er ist auch ein Spiegelbild der Gesellschaft und ihrer Werte. Er zeigt, wie wir mit Stereotypen umgehen und welche Sichtweisen wir in Zeiten des gesellschaftlichen Umbruchs haben. Daher ist es wichtig, dass wir uns bewusst machen, welche Botschaften unsere Kostüme senden. Im ursprünglichen Sinne war Karneval eine Form des Klassenprotests, der sich insbesondere an die oberen Schichten und gegebene Machtstrukturen richtete. Eine Kritik von unten nach oben. Während manche die Diskussion um Kostüme als überflüssig ansehen, ist sie in postkolonialen Zeiten überfällig. Karneval kann und sollte sich verändern, um aktuelle gesellschaftliche Diskurse aufzugreifen aber nicht auf Kosten von marginalisierten Menschen.

Kreativität statt Klischees: Für Eltern bietet der Karneval eine Gelegenheit, mit ihren Kindern kreativ zu werden. Statt auf stereotype Kostüme zurückzugreifen, können sie gemeinsam mit Ihren Kindern Kostüme basteln. Dies fördert nicht nur die Kreativität, sondern ermöglicht auch, sich unter nachhaltigen Gesichtspunkten mit der Kostümherstellung auseinanderzusetzen. Es ist eine Chance, mit Kindern über die Wirkung von Kostümen und die Bedeutung von Kulturen und Respekt zu sprechen.



Aufruf zum Umdenken: Wir rufen alle dazu auf, ihre Kostümwahl zu überdenken. Karneval sollte ein inklusives Fest sein, das niemanden ausschließt oder diskriminiert. Wir bitten darum, auf rassistische und sexistische Darstellungen in Kostümen zu verzichten und stattdessen eine Kultur des Respekts und der Inklusion zu fördern. Jede Person entscheidet individuell über die Kostümwahl, dennoch möchten wir alle dazu einladen beim nächsten Griff in die Kostümkiste auch die genannten Punkte mitzudenken.

Einladen statt ausgrenzen: Jeder hat die Möglichkeit, zu einer Kultur des Respekts und der Inklusion beizutragen. Gerade jetzt, nachdem 10.000 Menschen in Wuppertal auf den Straßen waren, um gegen rechte Tendenzen in unserem Land zu demonstrieren, sollten wir nicht aufhören Zeichen zu setzen, sondern Karneval als Chance zu sehen veraltete rassistische Traditionen aufzubrechen und gemeinsam ein Wuppertal schaffen, das einlädt statt ausgrenzt.

Mit freundlichen Grüßen

Decolonize Wuppertal, N-Wort stoppen, POWER of Color, Em'POWERmenTAL, Com&Sol, kraftvoll, Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V., Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V., Wuppertal stellt sich quer, Projekt ECHO, Karussell, Artfam+7, Fridays For Future,

